



XIII. Workshop der
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e.V.
(WGFP)

24. bis 26. Oktober 1997 in Offenburg

PROGRAMM DES XIII. WGFP-WORKSHOPS

ZEIT: 24. bis 26. Oktober 1997

ORT: Großer Saal der Volkshochschule Offenburg ("Villa Bauer"),
Wilhelm-Bauer-Straße 16, 77652 Offenburg

ORGANISATION: E. BAUER, W. v. LUCADOU, D. v. LUCADOU

PROGRAMMABFOLGE

24. Oktober 1997

16.30 Uhr: Informelles Treffen: (1) Kongreß-Kurzberichte (40th Annual Convention of the Parapsychological Association, San Brighton, England); (2) Hinweise auf parapsychologische Neuerscheinungen (E. BAUER, IGPP & WGFP, Freiburg i.Br.)

18.00 Uhr: Begrüßung (Prof. Dr. K. E. MÜLLER, 1. Vorsitzender der WGFP, Kulturwissenschaftliches Institut, Essen)

18.05 Uhr: "Remote Viewing (RV)-Experimente: Eine Übersicht über den Forschungsstand" (Dr. S. A. SCHOUTEN, Univ. Utrecht, mit Ausschnitten aus dem Fernsehfilm von C. BAUER "Project Stargate: Die PSI-Agenten des Pentagon")

20.00 Uhr: MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WGFP

25. Oktober 1997

9.00 Uhr: "Jenseitskontakte" (Prof. Dr. K. E. MÜLLER, Kulturwissenschaftliches Institut, Essen)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE

10.30 Uhr: "Struktur und Verbreitung von Erfahrungen in Todesnähe. Methodologische Annäherungen, methodische Umsetzung und erste Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage" (I. SCHMIED, M.A., und B. SCHNETTLER, Univ. Konstanz)

11.30 Uhr: "Goldings Hirsch oder Indifferenz und Strittigkeit" (Prof. Dr. W. GAUGER, Berlin)

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE

- 14.00 Uhr:"The PEAR FieldREG Experiments: Consciousness Field Effects, Replications and Explorations" (Dr. R. D. NELSON, Univ. Princeton, USA, und IGPP, Freiburg i.Br.)
- 15.00 Uhr:"Can Nature Tolerate Consciousness-Related Anomalies?" (Prof. Dr. F. PALLIKARI, Univ. Athen, und IGPP, Freiburg i.Br.)
- 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr: PAUSE
- 16.30 Uhr:"'Das Freiburger Projekt zur Außergewöhnlichen Mensch-Maschine-Interaktion' [FAMMI]" (Dipl.-Psych. H. BÖSCH, IGPP, Freiburg i.Br. und Dipl.-Psych. E. BOLLER, IGPP, Freiburg i.Br.)
- 17.30 Uhr:"Modell einer alternativen Auswertung der Trefferzahlen in Psi-Experimenten und seine Anwendung auf das FAMMI-Projekt" (Dr. U. TIMM, Freiburg i.Br.)
- 18.30 Uhr:"Die Gründungsjahre des 'Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene' (IGPP)" (E. BAUER, IGPP & WGFP, Freiburg i.Br.)

26. Oktober 1997

- 9.00 Uhr:"Kulturhistorische Aspekte von Poltergeistfällen und Geistererscheinungen in Deutschland von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts" (Dr. A. PUHLE, Berlin und IGPP, Freiburg i.Br.)
- 10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE
- 10.30 Uhr:"Historisch-kritische Aufarbeitung des Spukfalls Zugun, 1925/26-27" (W. P. MULACZ, Wien)
- 11.30 Uhr:"Projekt zur Aufarbeitung und Entwicklung der Informations- und Beratungstätigkeit am IGPP Freiburg" (Dipl.-Psych. L. HOFMANN, IGPP, Freiburg i.Br. und Dipl.-Psych. A. WIEDEMER, IGPP, Freiburg i.Br.)
- 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE
- 14.00 Uhr:"Die Endo- und Exo-Perspektive bei Fällen von Multipler Persönlichkeitsstörung" (Dr. Dr. W. v. LUCADOU, Parapsychologische Beratungsstelle der WGFP, Freiburg i.Br.)
- 15.00 Uhr: ENDE DES WORKSHOPS

Der Workshop ist nicht öffentlich!

Wir bitten Sie folgendes zu berücksichtigen:

*Die publizistische Auswertung der Unterlagen ist nur nach
Rücksprache mit den Autoren und der WGFP gestattet!*

Die Gründungsjahre des "Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene" (IGPP)

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene auf der Eichhalde 12 in Freiburg-Herdern ("Eichhalde-Institut" genannt) wurde am 19. Juni 1950 von dem 43jährigen Psychologen und Arzt Hans Bender eröffnet. Bender hatte 1933 bei E. Rothacker in Bonn über das Thema "Psychische Automatismen" promoviert und 1935 in der *Zeitschrift für Psychologie* eine der ersten experimentalpsychologischen Arbeiten zum Problem der "Außersinnlichen Wahrnehmung" veröffentlicht. Aus dieser Zeit stammte Benders Bekanntschaft mit Joseph B. Rhine von der Duke Universität (North Carolina, USA), der bei der Institutseröffnung eine Ansprache zum Thema "The Science of Parapsychology Today" hielt; an dem anschließenden Rundgespräch beteiligten sich der Kunsthistoriker Gustav F. Hartlaub (Heidelberg), die Psychologen Robert Heiß (Freiburg) und Philip Lersch (München), der Arzt Heinrich Meng (Basel), der Physiologe Hans Schäfer (Heidelberg) sowie die Philosophin und Husserl-Schülerin G. Walther (München).

Den Aufgaben- und Forschungsbereich seines Institutes faßte Bender in folgendem Programm zusammen: (1) 'Sozialhygienische Untersuchungen auf dem Gebiet des Okkultismus und des Aberglaubens'; (2) 'Positive Kritik des Aberglaubens', begründet auf Untersuchungen auf dem Gebiet der Parapsychologie: a) Experimentelle Arbeiten über außersinnliche Wahrnehmungen, b) Sammlung von Erlebnisberichten, c) Prüfung angeblicher "Hellseher" und wissenschaftlich nicht anerkannter Deutungs- und Beratungspraktiken wie Astrologie, Chiologie, Wünschelrute etc.; (3) 'Psychodiagnostische Abteilung': a) Seelischer Gesundheitsschutz (Psychohygiene) im Sinne eines beratenden psychologischen Umgangs mit beunruhigenden oder ängstigenden "okkulten" und parapsychischen Spontanerfahrungen, b) Persönlichkeitsbegutachtung. Große Bedeutung legte Bender von Anfang an auf die Interdisziplinarität seines Forschungsprogramms, insbesondere was die Kontakte zur (theoretischen) Physik betraf: Er stand in brieflichem und persönlichen Kontakt mit Werner Heisenberg, Pascual Jordan, Wolfgang Pauli oder Carl Friedrich von Weizsäcker. Eine wichtige Funktion des Instituts bestand weiterhin in der Sammlung und Archivierung von Materialien, die sich auf die Entwicklung der (deutschsprachigen) Parapsychologie beziehen (Übernahme der Nachlässe und Bibliothek der Biologin Fanny Moser, des Arztes Albert von Schrenck-Notzing oder des Juristen A. Hellwig). Im Wintersemester 1955/56 hielt Bender seine erste Parapsychologie-Vorlesung an der Universität Freiburg, die in den folgenden Jahrzehnten zu einer der Attraktionen des akademischen Lehrbetriebes werden sollte. Sein Vortrag "Parapsychische Phänomene als wissenschaftliche Grenzfrage", gehalten am 15. Januar 1958 im Rahmen der Freiburger Ringvorlesung 'Bedeutung und Funktion der Grenze in den Wissenschaften', ist eine vorläufige Synopsis seiner Auffassung von parapsychologischer Forschung. 1957 gründete Bender als Institutsorgan die *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*, die das Gesamtgebiet parapsychologischer Forschung (spontane paranormale Erfahrungen, Feldstudien, Laborexperimente und theoretische Modelle) behandelt einschließlich ihrer Entwicklung, Methoden,

Ergebnisse, Probleme und Kontroversen.

"Das Freiburger Projekt zur Außergewöhnlichen Mensch-Maschine-Interaktion" [FAMMI]

Das Freiburger Projekt zur Mensch-Maschine-Interaktion untersucht Mikro-Psychokinese-Phänomene. In der ersten Phase werden unabhängige Replikationen für zwei von der Princeton-Engineering-Anomalies-Research-Gruppe (PEAR) entwickelte Experimente durchgeführt. Sie unterscheiden sich voneinander in der Art des Feedbacks und der Transparenz der Aufgabenstellung. In beiden Experimenten haben die Teilnehmer die Aufgabe, einen physikalischen Zufallsgenerator, der binäre Zufallsfolgen produziert, willentlich zu beeinflussen. Es wird geprüft, ob der Output von Zufallsereignisgeneratoren mit einer festgelegten Anzahl von Versuchsdurchgängen in Abhängigkeit von der Intention der Versuchsteilnehmer so beeinflusst werden kann, daß gerichtete signifikante Abweichungen von der erwarteten Zufallsverteilung auftreten. Durchführung und Auswertung erfolgen nach strikt festgelegten Protokollen. Der Versuchsaufbau schließt eine gezielte Manipulation durch die Versuchsteilnehmer aus.

In der zweiten Phase des Projekts wird der Frage nachgegangen, ob überdauernde Persönlichkeitsmerkmale sowie die aktuelle Befindlichkeit der Teilnehmer mit systematischen Abweichungen und verschiedenen Mustern in den willentlich beeinflussten Zufallsdaten in Verbindung gebracht werden können - eine Frage, die in der Mikro-Psychokineseforschung bisher eher vernachlässigt wurde. Dabei sind wichtige Erkenntnisse über die bei Menschen-Maschinen-Interaktionen ablaufenden Prozesse zu erwarten. Im Idealfall können dadurch Versuchsbedingungen bestimmt werden, die für zukünftige Experimente höhere Effektstärken und damit eine bessere Replizierbarkeit versprechen.

Goldings Hirsch oder Indifferenz und Strittigkeit

Zentrales Thema ist das Bild eines Hirsches, in Kapitel VII von William Goldings Roman *The Inheritors* (*Die Erben*), das sich Neandertaler, die noch keine Kunst kennen, nicht erklären können, weil das Tier in Bewegung gezeigt wird und doch an Ort und Stelle bleibt und doch ein Hirsch ist, obwohl er flach am Boden liegt. So erschüttert er das Wirklichkeitsverständnis der Neandertaler. Der Vortrag beginnt mit bestimmten auffallenden literarischen Motiven, die auffallenden Entsprechungen zu auffallenden Ereignissen im realen Leben haben: Verlust und spontane Rückkehr von Ringen, anderen Wertgegenständen und Manuskripten, dazu ein Teilmotiv der Nachtmeerfahrt (Haarverlust), das in gleicher Weise zwischen Erzählung (Bild, Fiktion) und realem Ereignis oszilliert. Es besteht eine eigenartige Indifferenz zwischen Faktizität und Fiktion; so wie heutige Betrachter eines Hirschbildes sich nicht mehr daran stören, ob der Hirsch "echt" ist oder wie er zustande gekommen ist. In gleicher Weise aber sollten auch paranormale Vorkommnisse weniger naturwissenschaftlich und auf ein Was hin untersucht werden, als hinsichtlich ihres Wie und ihrer Wirkung. Genau unter solchen Gesichtspunkten aber wird auch Kunst konzipiert. Beide Bereiche weisen Strittigkeit auf, die eine andere Seite der Indifferenz ist. Wiederum führt das (wie bei der Kunst, die nicht ohne Engagement gesehen werden kann) zu einer Teilhabe bis zur Identifikation mit dem Gegenstand anstelle von ausschließlicher Objektivität oder Intersubjektivität. Dies wiederum ist auch eine Handlung statt bloßer registrierender Erkenntnis; der vielgerühmte "Dialog mit der Natur" wird tatsächlich zum Gespräch zwischen Partnern, wo die Initiative nicht mehr allein von der Beobachterseite ausgeht.

Projekt zur Aufarbeitung und Entwicklung der Informations- und Beratungstätigkeit am IGPP Freiburg

Im Zuge der Neustrukturierung des Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) soll ein praxisbezogenes und evaluationsgestütztes Beratungssystem auf- und ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang wurde das hier vorzustellende Projekt ins Leben gerufen mit dem Ziel, die bislang geleistete Beratungsarbeit am IGPP auszuarbeiten und bei ihrer konzeptuellen Weiterentwicklung mitzuwirken.

Bedarfsanalyse: Der erste Schritt der Untersuchung stellt eine Bedarfsanalyse der letzten zehn Jahre dar. Datenbasis bilden die gesammelte Korrespondenz und die Beratungsprotokolle des Instituts. Es sollen dabei Art und Ausmaß des Beratungsbedarfs bestimmt werden. Folgende Variablen wurden erhoben: die soziodemographischen Merkmale der Klienten, ihre Anliegen und Erwartungen; die problematisierten Inhalte, sowie deren naheliegendsten Auslöser bzw. Ursachen. Schließlich wurde eine vorsichtige Einschätzung der klinischen Auffälligkeit der Ratsuchenden vorgenommen.

Beschreibung der Falltypen: In einem weiteren Schritt sollen die charakteristischen Muster der zentralen Falltypen unter folgenden Gesichtspunkten differenziert beschrieben werden: die von den Ratsuchenden am häufigsten berichteten Phänomene, sowie die damit einhergehenden Fragen, Erwartungen und Befürchtungen. Desweiteren sollen die unterschiedlichen Erklärungsmodelle und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang mit diesen Erfahrungen dargestellt werden. Dabei gilt ein besonderes Augenmerk jenen Kennzeichen, die auch als Ansatzpunkte für die Beratungsarbeit von Interesse sind. Anhand von fiktiven, idealtypischen Fällen soll auch für Außenstehende das Spektrum der Beratungsarbeit mit seinen wesentlichen Problemen und Aufgabenstellungen deutlich werden.

Beratungsmanual: Eine weiteres Ziel dieser Projektstufe ist die Entwicklung eines Beratungsmanuals für den Bereich der Parapsychologie und der Grenzgebiete der Psychologie. Als Grundlage dafür sollen sowohl die praktischen Beratungserfahrungen am IGPP als auch die relevante parapsychologische und psychologische Literatur dienen. Diese soll in Bezug auf die Ergebnisse der Bedarfsanalyse systematisch aufgearbeitet werden.

Konzeptuelle Arbeit: In der Auseinandersetzung mit der bislang bestehenden Beratungsarbeit am IGPP wurde deutlich, daß noch einige inhaltliche und konzeptuelle Fragen zu klären sind. Als Konsequenz dessen soll durch das Projekt eine verstärkte Diskussion und Formulierung von offenen Fragestellungen und möglichen Lösungen vorangetrieben werden.

Die Endo- und Exo-Perspektive bei Fällen von Multipler Persönlichkeitsstörung

Die klinische Diagnose "Multiple Persönlichkeitsstörung" (MPS) ist gegenwärtig unter Fachleuten und Laien fast genauso umstritten wie die Behauptung, es gebe paranormale Phänomene. Während die einen bei MPS eine "Mode-Epidemie" oder allenfalls eine Spielart aus dem Formenkreis hysterischer oder schizophrener Erkrankungen sehen, zeichnet sich für andere ein "Paradigmenwechsel" in der Persönlichkeitspsychologie ab.

Wie auch immer dieser Streit ausgehen mag, es zeigt sich bei der praktischen Arbeit in der "Parapsychologischen Beratungsstelle", daß die differentialdiagnostischen Kriterien für MPS (z.B. nach DSM-IV) viel häufiger erfüllt werden als zunächst erwartet werden konnte und daß die betroffenen Menschen fast immer von "Spontanen Paranormalen Erfahrungen" (SPE) berichten.

Das Konzept einer "multiplen Persönlichkeit" ist aber keineswegs nur aus klassifikatorischen und phänomenologischen Gründen diskussionswürdig, vielmehr kommt ihm eine große theoretische Bedeutung zu.

Der algebraischen Quantentheorie nach Hans Primas zufolge können viele erkenntnistheoretische Probleme der Quantentheorie - insbesondere das sogenannte "Beobachter-" oder "Meßproblem" - gelöst werden, wenn man die Unterscheidung einer "Exo-" und einer "Endoperspektive" bei physikalischen Systemen einführt. Pascual Jordan - einer der Gründungsväter der Quantenphysik - hatte bereits 1947 die Idee, daß das "Unbewußte" in der Psychologie der "Endoebene" in der Physik (wie wir es heute nennen würden) äquivalent sei. Der "unbewußte Teil" einer multiplen Person ist ja "Beobachter" - oder besser - "Teilnehmer ohne Bewußtsein" und damit - per definitionem - Teil eines "Endosystems".

Durch äußere Bedingungen kann es allerdings - nach diesem Modell - dazu kommen, daß der "unbewußte Persönlichkeitsanteil" zur "bewußten Wachpersönlichkeit" gewissermaßen "umgeschaltet" wird. In diesem Falle könnte es dazu kommen, daß (strukturelle) Muster aus dem Endosystem ins Wachbewußtsein - also ins Exosystem - gelangen und "erinnert" werden. Entsprechend dem Endo- Exomodell würde dabei jedoch der Zusammenhang mit dem Endosystem verloren gehen. (In der Physik entspräche dies dem sogenannten "Heisenberg-Schnitt".) Das heißt, daß die "Bedeutung" der "Erinnerung" verloren ginge, ohne daß notwendigerweise die erinnerten Strukturen selbst zerstört würden. In einem solchen Falle könnten "Bewußtseinsinhalte" mit äußeren unabhängigen physikalischen Ereignissen übereinstimmen, ohne daß dazu eine Kausalverbindung notwendig wäre.

Dieser Sachverhalt wird aber gerade bei SPE beobachtet und wurde von C.G. Jung und Wolfgang Pauli mit dem Begriff "Synchronizität" bezeichnet. Das geschilderte Modell würde somit nicht nur eine natürliche Erklärung für "Synchronizität" liefern, sondern auch den Zusammenhang zwischen MPS und SPE verständlich machen. Darüber hinaus könnte es als Argument für die Nützlichkeit des MPS-Konstrukts in die Waagschale geworfen werden.

Jenseitskontakte

Es handelt sich um eine wesentlich ethnologische Darstellung. Traditioneller Anschauung nach verhalten sich Diesseits und Jenseits formal wie qualitativ streng antithetisch zueinander. Daraus resultieren besondere Probleme in den Übergangsbereichen beider. Die Antithetik setzt jedoch gewisse Orientierungsmaßstäbe. Die kritischen Zonen weisen eine spezifische kosmologische, raumzeitliche Topographie (bzw. Topologie), die Erscheinungen an den Passagestellen entsprechende Merkmale auf: Jenseitiges unterliegt beim Durchgang durch Materialität einem bestimmten Krümmungseffekt, bis hin zur Inversion; Geistwesen, den Menschen an sich unsichtbar, zeigen sich hier immerhin in gleichsam entstellter Gestalt. Unter speziellen Bedingungen können manche Menschen sie auch unmittelbar wahrnehmen. Jede unvorhergesehene Begegnung indes hat, vermöge der grundlegenden Unverträglichkeit, fatale Konsequenzen, durchaus für beide Seiten. Die Erfahrungen damit boten seit alters Anlaß, nach Wegen und Techniken möglichst risikofreier Kontakte zum Jenseits zu suchen. Das alles weist universal überraschende Übereinstimmungen in den Grundzügen auf. So stellt sich die Frage, ob und inwieweit es sich hier um "echte" Erfahrungen handelt, denen entsprechende Phänomene und Qualitäten einer besonderen, "meta-physischen" Wirklichkeit korrespondieren.

W. Peter Mulacz

Historisch-kritische Aufarbeitung des Spukfalls Zugun, 1925/26-27

Aus dem Nachlaß der Gräfin Wassilko liegen die Originalunterlagen über den Spukfall Zugun (auch: "Spuk von Talpa") vor, enthaltend u. a. die Protokolle von geschätzten rund 5.000 Einzelphänomenen. Dieser Fall (1925/26-1927) ist - außer dem Phänomenreichtum - in mehrerer Hinsicht einzigartig: durch das enge Zusammenleben von Fokusperson und Untersuchern, die schon damals angewandten Methoden (Psychoanalyse, Forschungs kinematographie) sowie durch die Wirkungsgeschichte (aus dem Zugun-Studienkreis ist die Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie hervorgegangen). Der Fall gliedert sich in mehrere Phasen mit unterschiedlicher Phänomenik (Telekinesen/Apporte vs. Dermographie).

Im Rahmen des hier vorzustellenden Projekts sollen die erwähnten Unterlagen historisch-kritisch aufgearbeitet werden, die Einzelphänomene in eine Datenbank eingegeben und nach verschiedenen Gesichtspunkten analysiert und klassifiziert werden, ferner Variablen, die damals unberücksichtigt geblieben sind, z. B. Mondphasen und insbesondere Maxima bzw. Minima der geomagnetischen Feldstärke, rechnergestützt auf Korrelationen mit Phänomenhäufungen überprüft werden, seinerzeit erhobene Einwände (Rosenbusch et al., wiederholt bei Moser) kritisch analysiert und das Filmdokument in Einzelkaderbetrachtung diesbezüglich überprüft werden, die bisher unberücksichtigt gebliebene Niederschrift der Psychoanalyse der Eleonore Zugun ausgewertet, die Publikationen anderer Beobachter (z. B. Harry Price) kritisch analysiert und schließlich der Fall Zugun seither publizierten Einzelstudien (wie z. B. dem "Fall Rosenheim") sowie vergleichenden Darstellungen (z. B. Huesmann & Schriever, 1989) gegenübergestellt werden. Eine (bisher unterbliebene) Gesamtdarstellung des Spukfalls Zugun, dieses außerordentlichen Falles, wird dieses Projekt abschließen.

Roger D. Nelson

The PEAR FieldREG Experiments: Consciousness Field Effects, Replications and Explorations

FieldREG experiments, as the name implies, take into the field the random event generators (REG) used in laboratory experiments that examine the correlation of nominally random data sequences with the intentions of human operators. In a field study, the device is placed in an environment with a group of people engaging in activities such as rituals or small and intimate meetings, that may produce a relatively strong group consciousness and interpersonal resonance. A continuous sequence of data is recorded and examined for anomalous deviations corresponding to the periods of time predicted to generate a coherent "consciousness field". Other, more mundane situations, such as business meetings or conferences, are also monitored, but with the expectation that there will be less profound emotional engagement and hence no consistent deviations of the data from data expectation.

Based on the formal analysis of 18 exploratory applications, 12 of which have been previously reported, a general testable hypothesis for FieldREG experiments has been postulated, namely that data taken in an environment fostering relatively intense or profound subjective resonance will show larger deviations of the mean relative to chance expectation than those generated in more pragmatic assemblies. More than 60 subsequent FieldREG applications have been categorized either as hypothesis-based, formal replications, or as further explorations designed to learn more about the circumstances that yield the anomalous deviations. The results in 21 formal replications conform the general hypothesis, with a composite probability against chance for the resonant subset on the order of 2.2 parts in million, compared to 0.91 for the mundane subset. The exploratory work suggests other venues in which anomalous effects of group consciousness can be predicted, and also identifies a number of situations that do not appear to be conducive to these anomalous responses.

Can Nature Tolerate Consciousness-Related Anomalies?

A many year long experimental study across various research groups has given evidence that intention, or volition, can have an influence on random events like the cumulative outcome of a coin tossing, or the throwing of dice.

Eminent scientists, on the other hand, refute such claims on the basis that they threaten to overturn our present understanding of physical reality. If the outcomes of scientific experiments depend on our intention and wish then no repeatable experiments would be possible and no physical constants would ever exist, they argue.

The work which will be presented here is based on a seven year old experimental and theoretical study on the influence of intention on the statistics of random event simulations, taking into account all the evidence available to date as well as the serious counter arguments against their existence. This work has been carried out in both Cambridge and Athens Universities and is presently continued at the IGPP in Freiburg.

A pattern of the anomalous influence of consciousness on the random outcomes has emerged from this experimental work. This pattern was also seen in independent random event studies in which intention was introduced, but not recognized having a fundamental role. *The balancing effect model* of consciousness related anomalies has been formed on the basis of this pattern stated as follows: *Nature can only sustain a certain degree of consciousness induced statistical distortion. When a threshold of maximum statistical 'tension' has been reached nature will relax back to her undistorted state even against the influence of intention.*

The present theoretical analysis aims to give an estimate of the size of the threshold of maximum statistical distortion and also to describe the mechanism by which consciousness influences physical reality. Two promising candidates for such a description will be discussed: the models of Carl Gustav Jung's Synchronicity and that of gravitational theory.

Annekatriin Puhle

Kulturhistorische Aspekte von Poltergeistfällen und Geistererscheinungen in Deutschland von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Das aufgrund seiner Evasivität schwer faßbare Objekt wissenschaftlicher Forschung im Bereich spontaner paranormaler Phänomene, der "Spuk", konnte in Deutschland bislang keien wissenschaftsgeschichtliche Aufarbeitung vorweisen. Dies steht im Gegensatz zur anglo-amerikanischen Diskussion, in die der zentrale Begriff "Poltergeist" aus dem deutschen Wortschatz eingegangen ist. Eine Geschichte der Spukphänomene vom "Klopfgeist" bis zur "Weißen Frau", die das etablierte wissenschaftliche und religiöse Weltbild in Frage zu stellen scheinen, würde eine kulturhistorische Lücke schließen und den ubiquitären Charakter dieser Erscheinungen hervorheben.

Das Projekt soll daher einen Beitrag leisten zur Rezeptionsgeschichte der Spukphänomene und Geistererscheinungen im Deutschland der Goethezeit, also etwas von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Aus diesem Grund wird eine Bibliographie der Quellen erstellt, die das vorhandene Material sichtbar macht, strukturiert, inhaltlich erfaßt und damit anwendbar macht. Eine umfangreiche Sammlung relevanter Fälle von Spuk- und Geistererscheinungen soll den Zugang zu den Quellen erleichtern. Einige Fallbeispiele werden herausgegriffen, exemplarisch dargestellt und in Anlehnung an die aktuelle Spukforschung untersucht.

Bisher wurden die Buchbestände der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar erforscht, während die Erfassung der relevanten Literatur der Bayrischen Staatsbibliothek in München und weiterer Bibliotheken geplant ist.

Struktur und Verbreitung von Erfahrungen in Todesnähe. Methodologische Annäherungen, methodische Umsetzung und erste Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage

In diesem Vortrag werden die ersten Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zu Todesnäheerfahrungen (TNE) vorgestellt. Vor dem Hintergrund der Diskussion bisher durchgeführter Studien zum Phänomen unter besonderer Berücksichtigung des methodischen Vorgehens sollen zunächst die methodologischen Grundlage unserer Untersuchung und deren empirische Untersuchung vorgestellt werden. Forschungsleitend sind dabei für uns folgende Fragestellungen: Wie verbreitet sind Todesnäheerfahrungen in der bundesrepublikanischen Bevölkerung und welche Strukturen zeichnen die Erfahrung aus? Dabei nehmen wir an, daß die inhaltliche und motivische Struktur der TNE nicht unabhängig von sozialstrukturellen sowie kulturellen Einflüssen ist.

Die im Anschluß vorgestellten Zwischenergebnisse, die auf einer Erhebung vom Sommer 1997 (N=2044) beruhen, weisen bereits auf die vermuteten Zusammenhänge hin. So lassen sich beispielweise Unterschiede in der inhaltlichen Beschreibung der Erfahrungen zwischen Ost- und Westdeutschen erkennen. Zur Sprache gebracht werden außerdem erste Ansätze einer Typologisierung, die sich sichtlich von der bislang in der relevanten Literatur unterstellten prototypischen Todesnäheerfahrung absetzt. Eine Erhärtung der vorgestellten Hypothesen wird erwartet von einer zweiten Erhebung weiterer 3000 Befragungspersonen, die im Herbst 1997 stattfindet.

Sybo A. Schouten

Remote Viewing (RV)-Experimente: Eine Übersicht über den Forschungsstand

Nach den sechziger Jahren wurden die traditionellen Kartenrateversuche im Sinne der Rhineschen Schule zur Erforschung der Telepathie allmählich durch die "Free-Response"-Methoden ersetzt. Diese Methoden versuchen sich an paranormale Spontanerlebnisse anzupassen und werden Telepathieversuchen insofern besser gerecht. Der Empfänger ('Perzipient') versucht einen paranormalen (telepathischen) Eindruck von dem zu bekommen, was der Sender ('Agent') gerade erlebt oder erfährt anstatt - wie bei den ASW-Rateversuchen - aus einer begrenzten Anzahl einfacher Symbole eines zu 'erraten'. Am bekanntesten unter den Free-Response-Methoden wurde die Ganzfeld-Telepathie-Forschung.

Weniger bekannt geworden in der Öffentlichkeit sind die Remote-Viewing (RV)-Experimente, die seit 1972 durchgeführt werden. Bei einem RV-Experiment versucht der Empfänger Eindrücke von der Umgebung oder Situation zu bekommen, in der sich der Agent gerade befindet. In diesem Vortrag wird eine Übersicht über die bisher durchgeführten RV-Experimente gegeben, und es werden einige praktische Anwendungen dieser Methode diskutiert.

Modell einer alternativen Auswertung der Trefferzahlen in Psi-Experimenten und seine Anwendung auf das FAMMI-Projekt

Seit J. B. Rhine in den dreißiger Jahren erstmals große Mengen von Psi-Experimenten statistisch auswertete, ist bekannt, daß selbst in sehr erfolgreichen Experimenten nicht einfach die Trefferwahrscheinlichkeit p der binomialverteilten Einzelversuche (Trials) verändert ist. Wäre dies der Fall, so müßten beliebige (aus je n Trials bestehende) Abschnitte eines Experiments hauptsächlich eine Verschiebung des Mittelwerts von np nach np' aufweisen und die Varianz sich nur minimal von npq in $np'q'$ ändern. Tatsächlich sind gewöhnlich weder kürzere noch längere Abschnitte binomialverteilt (insbesondere nicht die Scores der einzelnen V_{pn}), da sie meist eine *zusätzliche Varianzerhöhung* zeigen. Diese ist eine zwingende Folge der bekannten *Inkonsistenz* oder *Variabilität* von Psi-Effekten (= variable Effektstärke). Sie tritt intrapersonell (im zeitlichen Verlauf) ebenso wie interpersonell (als interindividueller Leistungsunterschied) auf und außerdem intra- und interexperimentell. Bereits aus der unbestreitbaren Tatsache, daß die *meisten* Trials einer erfolgreichen V_p und die *meisten* V_{pn} eines erfolgreichen Experiments nur Zufallsresultate liefern (weil der Psi-Effekt nur sporadisch wirksam zu sein scheint), folgt mit mathematischer Notwendigkeit eine Varianzerhöhung. Diese muß besonders stark ausfallen, wenn bei einem Teil der Trials bzw. V_{pn} ein echtes Psi-missing auftritt. Auch der vielzitierte Decline-Effekt läßt sich in erster Näherung als Varianzerhöhung beschreiben.

Obwohl diese Fakten seit Jahrzehnten bekannt sind (und auch die Varianzveränderung gelegentlich statistisch untersucht wurde), haben sie bis heute keinen Einfluß auf die standardmäßige Trefferauswertung gehabt. Diese besteht nach wie vor in einer einfachen Trefferaddition und kann deshalb nur Mittelwertsverschiebungen und keine Varianzerhöhungen berücksichtigen. Ironischerweise läßt sich zeigen, daß dieses traditionelle Verfahren unter den gegebenen Umständen die *uneffizienteste Methode* der statistischen Auswertung darstellt. Wenn in einem Experiment zufällig positive und negative Effekte im Gesamtergebnis einander aufheben, wird bei dieser Auswertung sogar exakt der Zufallserwartungswert erreicht, während tatsächlich ein hochsignifikanter, aber *variabler* Psi-Effekt vorhanden sein kann. Eine effiziente Auswertung muß demgegenüber *zusätzlich* auf Varianzerhöhungen ansprechen, wofür es mindestens zwei einfache Formeln gibt, die in Publikationen des Referenten seit 1967 bzw. 1983 empfohlen wurden. Er hat außerdem ein *mathematisches Entscheidungskriterium* dafür abgeleitet, wann die eine, die andere oder die übliche Formel vorzuziehen ist.

Im Referat werden diese Zusammenhänge anschaulich erläutert. - Da das Freiburger FAMMI-Projekt ein gewöhnliches PK-Experiment darstellt, ist auch hier die alternative Auswertung indiziert und wird vom Referenten als Ergänzung zur üblichen Auswertung durchgeführt werden.

Literaturhinweise zum Stand parapsychologischer Forschung

(1) Ausführliche Bibliographien zum deutschsprachigen bzw. anglo-amerikanischen Schrifttum (unter Einschluß wichtiger parapsychologischer Organisationen, Forschungseinrichtungen und Zeitschriften) stammen von:

BAUER, E.: *Grenzgebiete der Psychologie*. Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation [ZPID] 1992 (Schriftenreihe »Bibliographien zur Psychologie« Nr. 85).

WHITE, R. A.: *Parapsychology: New Sources of Information, 1973-1989*. Metuchen, NJ, & London: Scarecrow Press 1990.

(2) Basisinformationen über Entwicklung, Phänomenbereiche und Methoden parapsychologischer Forschung finden sich in:

BAUER, E. & LUCADOU, W. v. (Hrsg.): *Psi - was verbirgt sich dahinter?* Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1984 (Herderbücherei, Band 1150) [Restexemplare zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

BAUER, E. & LUCADOU, W. v.: »Parapsychologie«, in: ASANGER, R. & WENNINGER, H. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Psychologie*. München: Psychologie Verlags Union, 4. Aufl. 1992, S. 517-524.

BENDER, H. (Hrsg.): *Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1966, 5. Aufl. 1980.

EBERLEIN, G. L. (Hrsg.): *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. München: C.H. Beck 1995 (Beck'sche Reihe; 1119).

EYSENCK, H.J. & SARGENT, C.: *Explaining the Unexplained*. 2nd. rev. ed. London: Prion 1993.

LUCADOU, W.v. & POSER, M.: *Geister sind auch nur Menschen*. Freiburg i.Br.: Herder 1997 (Herder Spektrum, 4562).

RADIN, D.: *The Conscious Universe: The Scientific Truth of Psychic Phenomena*. San Francisco: HarperEdge 1997.

RESCH, A. (Hrsg.): *Aspekte der Paranormologie: Die Welt des Außergewöhnlichen*. Innsbruck: Resch Verlag 1992.

TART, C. T.: *Das Übersinnliche*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986.

(3) Einführungstexte in die wissenschaftliche Parapsychologie und fundierte Darstellungen des gegenwärtigen Forschungsstandes:

BELOFF, J. (Hrsg.): *Neue Wege der Parapsychologie*. Olten/Freiburg i.Br.: Walter Verlag 1980.

BELOFF, J.: *Parapsychology: A Concise History*. London: Athlone Press 1993.

BROUGHTON, R. S.: *Parapsychology: The Controversial Science*. New

York: Ballantine Books 1991.

CONDRAU, G. (Hrsg.): *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Band XV: Transzendenz, Imagination und Kreativität*. München: Kindler 1979 [Neuausgabe unter dem Titel: *Die Psychologie der Kultur, Band 2*. Basel/Weinheim: Beltz 1982].

EDGE, H. L., MORRIS, R., PALMER, J. & RUSH, J.: *Foundations of Parapsychology*. London: Routledge & Kegan Paul 1986.

IRWIN, H. J.: *An Introduction into Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 1989, 2nd. rev. ed. 1994.

KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. I-VII*. New York: Plenum Press 1977, 1978, 1982; Jefferson, NC & London: McFarland 1984, 1987, 1990, 1994. [Bisher 7 Bände]

WOLMAN, B. B. (ed.): *Handbook of Parapsychology*. New York: Van Nostrand Reinhold 1977; Jefferson, NC & London: McFarland 1986.

(4) *Beschreibung ausgewählter experimenteller Forschungsprojekte und meta-analytischer Auswertungen:*

BEM, D. J. & HONORTON, C.: Does Psi exist? Replicable evidence for an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 115, 1994, 4-18 [mit Kommentaren von R. HYMAN (pp. 19-24) und D.J. BEM (pp. 25-27)].

HARALDSSON, E. & HOUTKOOPEL, J. M.: Effects of perceptual defensiveness, personality and belief on extrasensory perception tasks. *Personality and Individual Differences*, 13, 1992, 1085-1096.

HONORTON, C., BERGER, R. E., VARVOGLIS, M. P., QUANT, M., DERR, P., SCHECHTER, E. I. & FERRARI, D. C.: Psi communication in the Ganzfeld. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 99-139.

HONORTON, C. & FERRARI, D. C.: »Future telling«: A meta-analysis of forced-choice precognition experiments, 1935-1987. *Journal of Parapsychology*, 53, 1989, 281-308.

JAHN, R.G., DUNNE, B.J., NELSON, R.D., DOBYNS, Y.H. & BRADISH, G. J.: Correlations of random binary sequences with pre-stated operator intention: A review of a 12-year program. *Journal of Scientific Exploration*, 11, 1997, 345-367.

LUCADOU, W. v.: *Experimentelle Untersuchungen zur Beeinflussbarkeit von stochastischen quantenphysikalischen Systemen durch den Beobachter*. Frankfurt: Haag & Herchen 1986 [zu beziehen durch WGF, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

RADIN, D. I. & FERRARI, D. C.: Effects on consciousness on the fall of dice: A meta-analysis. *Journal of Scientific Exploration*, 5, 1991, 61-83.

RADIN, D. I. & NELSON, R. D.: Evidence for consciousness-related anomalies in random physical systems. *Foundations of Physics*, 19, 1989, 1499-1514.

UTTS, J.: Replication and meta-analysis in parapsychology.

Statistical Science, 6, 1991, 363-403.

VASSY, Z.: Experimental study of precognitive timing: Indications of a radically noncausal operation. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 299-320.

(5) Die unterschiedlichen Standpunkte im Rahmen der »Psi-Kontroverse« werden behandelt bei:

ALCOCK, J. E.: *Parapsychology: Science or Magic? A Psychological Perspective*. Oxford: Pergamon Press 1981.

EBERLEIN, G. L. (Hrsg.): *Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft*. Stuttgart: S. HIRZEL Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 1991.

HANSEL, C.E.M.: *The Search for Psychic Power. ESP & Parapsychology Revisited*. Buffalo, NY: Prometheus Books 1989.

HYMAN, R.: *The Elusive Quarry: A Scientific Appraisal of Psychical Research*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1989.

KURTZ, P. (ed.): *The Skeptic's Handbook of Parapsychology*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1985.

MCCLENON, J.: *The Deviant Science: The Case of Parapsychology*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1984.

Ausführliche Pro- und Contra-Diskussionen zum aktuellen parapsychologischen Forschungsstand können in folgenden Zeitschriftennummern gefunden werden:

➤ *Behavioral and Brain Sciences*, Vol. 10, Number 4, December 1987, pp. 539-643.

➤ *Inquiry*, Vol. 30, 1987, pp. 213-294.

➤ *New Ideas in Psychology*, Vol. 9, Number 1, 1991 [special issue on non-scientific psychology and pseudoscience, with a target article by Mario Bunge].

(6) Eine speziell für Psychologiestudenten bestimmte Darstellung des parapsychologischen Evidenzstandes findet sich in:

ATKINSON, R.L., ATKINSON, R.C., SMITH, E.E. & BEM, D.J.: *Introduction to Psychology*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1990, 1993 [darin pp. 234-241: »Psi phenomena«].

(7) Philosophisch, psychologisch, (quanten-)physikalisch und systemtheoretisch orientierte Modellvorstellungen der heutigen Parapsychologie werden behandelt bei:

BRAUDE, S.E.: *ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination*. Philadelphia, PA: Temple University Press 1979.

BRAUDE, S.E.: *The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science*. New York: Routledge & Kegan Paul 1986 [Paperback 1991].

IRWIN, H.J.: *PSI and the Mind: An Information Processing Approach*. Metuchen, NJ: Scarecrow Press 1979.

JAHN, R.G. & DUNNE, B.J.: *Margins of Reality*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1987. (Eine deutsche Übersetzung im Verlag 2001, Frankfurt a.M., ist in Vorbereitung).

LUCADOU, W.v.: *Psyche und Chaos: Theorien der Parapsychologie*. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1995 (auch als Inseltaschenbuch erschienen unter dem Titel: *Psi-Phänomene: Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung*. Frankfurt a. M./Leipzig: Insel Verlag 1997, it 2109).

SCHMEIDLER, G.: *Parapsychology and Psychology. Matches and Mismatches*. Jefferson, NC: McFarland 1989.

STOKES, D.F.: »Theoretical parapsychology«, in: KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. 5* (pp. 77-189). Jefferson, NC: McFarland 1987.

(8) *Wichtige Fachzeitschriften (Auswahl):*

➤ *European Journal of Parapsychology* (Utrecht, 1.1975-7.1988/89; Edinburgh, 8.1990/91 ff.)

➤ *Journal of the American Society for Psychical Research* (New York, 1.1907 ff.)

➤ *Journal of Parapsychology* (Durham, NC, 1.1937 ff.)

➤ *Journal of Scientific Exploration* (Elmsford, NY, 1.1987 ff.)

➤ *Journal of the Society for Psychical Research* (London, 1.1884/85 ff.)

➤ *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* (Freiburg, 1.1957 ff.) [Anfragen und Abonnementsbestellungen bei WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.]

Hinweis:

Die in dieser Literaturliste aufgeführten Monographien und Fachzeitschriften sind alle in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Spezialbibliothek »Parapsychologie/Grenzgebiete der Psychologie«* der Universitätsbibliothek Freiburg vorhanden und können über das »Institut für Grenzgebiete der Psychologie & Psychohygiene e.V.« [Wilhelmstraße 3A, D-79098 Freiburg i.Br., Tel. 0761-207210], das dem auswärtigen Leihverkehr angeschlossen ist, ausgeliehen werden [Sigel Frei 122]. Die *Öffnungszeiten* der Bibliothek sind: Mo-Fr 13:00 bis 17:00 Uhr.

(Zusammengestellt von Eberhard Bauer, Stand: Oktober 1997)